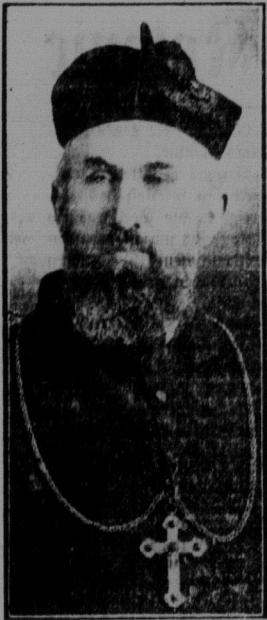


Das erste Kloster in Münster im Jahre 1903.

fen St. Petrus zum Patron, einmal weil die hl. Äbte Petrus und Paulus ebenfalls mit dem berühmten Benediktinerkloster Cluny in Frankreich die Patrone des Klosters Cluny bei Abtauung, Illinois, waren, und dann weil man in treuer Treue und Abhängigkeit den hochwürdigen Abt Peter von der St. Johannes-Abtei in Würzburg ehren wollte.



Hochw. Abt Peter Engel, O.S.B.

Schon am 4. Januar 1903 reiste P. Prior Alfred Mauer in Begleitung des Hochw. P. Bruno Dörfler nach der zu gründenden neuen Kolonie in Saskatchewan, um sie wenigstens teilweise zu inspizieren. Hierauf fuhren sie nach Prince Albert, um mit dem Hochw. Herrn Bischof Pascal, O.S.B., dem damaligen Apostolischen Nuntius von Saskatchewan, die nötigen Vereinbarungen über den Umfang des Klosters und die Übernahme der Seelsorge in der Kolonie durch die Benediktiner zu treffen. Sie wurden vom Bischof, der stets ein großer Freund der Benediktiner war, mit offenen Armen aufgenommen. Am 16. Januar 1903 wurde zwischen dem Bischof und dem Prior Alfred ein Vertrag abgeschlossen, der nach dem Einverständnis und vom St. Nihil mit einigen vernünftigen Änderungen am 12. September 1904 dauernd bestätigt wurde. Diesem Vertrag gemäß wurde dem St. Peters-Kloster auf einige Zeilen das Recht und die Pflicht übertragen, die Seelsorge in dem Bezirk, der in Township 35 bis 40, Range 18 bis 22, und in Township 37 bis 41, Range 23 bis 26, westlich vom 2. Hauptmeridian liegt, auszuüben. Diese 50 Townships bildeten fortan die St. Peters-Kolonie. Anfanglich

musste man nur 36 Townships übernehmen, bei der Abfassung der Dokumente entschied sich aber P. Prior Alfred für 50 Townships. Der Hochw. Herr Bischof wollte dem Kloster noch einen größeren Bezirk anweisen, doch glaubte P. Alfred, seine zu klaren Verpflichtungen übernehmen zu dürfen.

Am 25. Februar 1903 machte P. Prior Alfred seine zweite Reise nach Saskatchewan und nahm dieses Mal den Hochw. P. Dominik Sotmann, O.S.B., von der St. Johannes-Abtei mit, der schon damals Lust hatte, sich in der neuen Kolonie als Pionierarbeiten zu betätigen. An einem hüttenartig gebauten Schlitten, dem sogenannten Besard, fuhren sie nach der Kolonie und drangen bis zum Waldsee vor, der in der Nähe des Dead Moose Lake liegt und jetzt den Bewohnern von Sunbold als Sommerortplatz dient. Das Wetter war kalt und frühlich, der Schnee tief und mit einer Kruste überzogen, sodass die Pferde sich die Beine müde rissen. P. Dominik glaubte schon, daß die Reisegefahr am Ende ihrer Herrlichkeit angelangt wäre und auf Saskatchewan einhundert und einhundert Praterie eiliglich erlernen mußte. Ein Verzug war es jedenfalls nicht, bei rauher Wintersonne, in einer völlig unbekanntem Gegend, in einem armenigen Schlitten, dem einen Nordwind ausgelegt, fast 100 Meilen von der nächsten menschlichen Wohnung entfernt, die Nacht zubringen zu müssen. Dennoch ging alles gut vor sich, und beide kehrten wieder wohlbehalten nach den Vereinigten Staaten zurück.

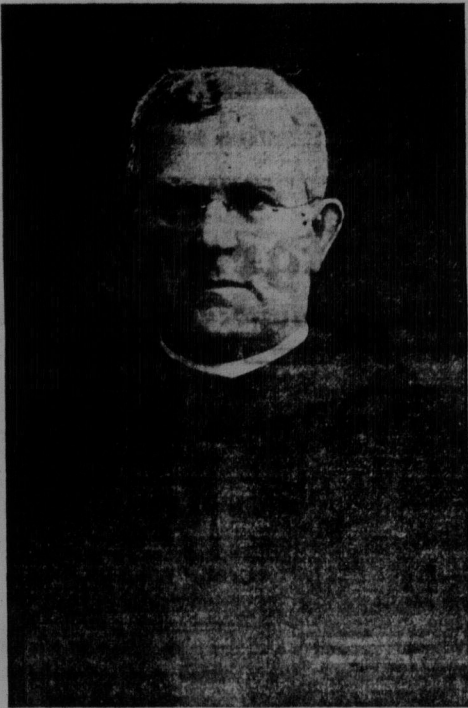
Am 13. April 1903 zog es P. Alfred schon wieder, zum dritten Mal, nach Canada, dieses Mal, um die letzten Vorarbeiten zur endgültigen Uebernahme der Klosterkommunität von Cluny nach Canada zu treffen. Nachdem dies geschehen, reiste er nach Minnetota zurück, um die Seinen zur neuen Klostergründung in Saskatchewan zu rufen.

Das Klosterlein Cluny zählte damals außer P. Prior Alfred nur zwei Priester, nämlich die Hochw. Patres Mathias Steger und Benedikt Steigenberger, einen Diakon, P. Peter Windischgal, drei Mönche, die Patres Rudolph Palm, John Walfren und Leo Sidowski, zwei Laienbrüder, den Acoliten Rhaban Canonge und Adolph Steiger, einen Klosterknecht. Der Prior Alfred hatte auch einen Bruderlandknecht, Alois Gleisner, im Ganzen also 11 Klosterbewohner.

Die St. Johannes-Abtei bei Colfaxville, Minnetota, wurde als der gewählte Sammelplatz für die Gründer des ersten Benediktiner-Klosters in Canada ersehen. Hier sollten alle zusammenkommen und sich für die Reise nach Saskatchewan bereit machen. P. Peter, Fr. Rudolph und Fr. Bernhard waren bereits in der St. Johannes-Abtei, woselbst sie ihren theologischen und philosophischen Studien oblagen, während Bruder Adolph dortselbst

die Kochkunst erlernte. Fr. John Walfren und Alois Gleisner kamen am 3. Mai in der Abtei an. Am 8. Mai legten Fr. Bernhard seine einfachen und Fr. John und Rudolph ihre feierlichen Ordensgelübde ab. Am 9. Mai erteilte Bischof Jakob Trobec von St. Cloud in der Kapelle der St. Johannes-Abtei den Frs. John und Bernhard die niederen Weihen, am 10. Mai den Frs. John und Rudolph die Subdiakonatsweihen und am 11. Mai die Diakonatsweihen. Am 12. Mai wurden die Patres John und Peter zu Priestern geweiht. Zu ebendiesem Zeit schlossen sich der kleinen Klostergemeinschaft an Fr. Christoforus Hoffmann, O.S.B., vom St. Anselmus-Kollegium, Manchester, N. H., Fr. Casimir Cismowski, O.S.B., und Bruderknecht Bruno Nads von der St. Johannes-Abtei. Die Hochw. Patres Bruno Dörfler, Dominik Sotmann, Meinrad Seifermann und Adolphs Rositor, alle zur St. Johannes-Abtei gehörig, verdrachten bereitwillig — die Zustimmung ihres Abtes vorausgesetzt — ihre Mithilfe bei der Neugründung und den Pionierarbeiten in Canada. Die Hochw. Patres Mathias und Benedikt mußten noch auf ihren jeweiligen Posten verbleiben, ebenso die Gm. Frs. Leo, Casimir, Christoforus, Bernhard und Bruder Rhaban. Auch die Hochw. Patres Dominik und Adolphs mußten vor der Hand noch zurückbleiben, da Abt Peter keine Patres hatte, die sofort ihre Stelle hätten einnehmen können.

Prior Alfred bestimmte den 12. Mai für die Abreise nach Canada. Gegen Mittag fuhr P. Peter nach Cincinnati, Ohio, um dortselbst seine Primiz zu feiern. Kurz vor Mitternacht verließen nach einer kleinen, aber herzlichsten Abschiedsfeier folgende zum Pionierleben in Saskatchewan ausgerüstete Benediktiner



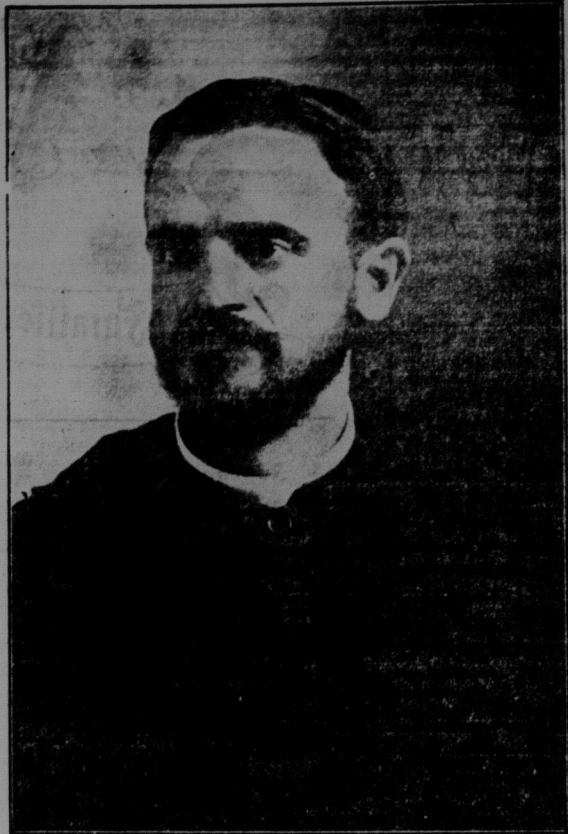
Der Hochw. Prior Alfred Mauer, O.S.B.

die gottfreundliche St. Johannes-Abtei und konnten in Colfaxville ihre Reisekarten nach Canada: P. Bruno Dörfler, der als Canada-Ständler den Führer spielte, P. John Walfren, P. Meinrad Seifermann, P. Rudolph Palm, Diakon, Bruder Adolph Steiger, Bruderknecht Bruno Nads und Bruderlandknecht Alois Gleisner. In Grand Forks schloß sich P. Prior Alfred, der in St. Paul den Zug betiegen hatte, der Reisegesellschaft an. Am 13. Mai 1903 kam die kleine Schar nach Winnipeg, am Donnerstag, dem 14. Mai, nach Regina und an demselben Tage abends um 7 Uhr, erreichte sie endlich Kosthern. Das war das Ende ihrer Eisenbahnfahrt und der Beginn des Anfangsstadiums ihres Pionierlebens.

Nachdem ein Zelt, drei Gespanne Pferde mit Geschirr, drei Wagen, Proviant, ein Disk, eine Ege und hunderterelei andere Gegenstände in Kosthern gekauft und diese Dinge nebst dem Reisegepäck verladen waren, wurde am 16. Mai die Reise — Wagenfahrt — nach der St. Peters-Kolonie angetreten. Der Hochw. P. Meinrad hatte seine Reise nach der ihm zugewiesenen, erst zu gründenden Gemeinde von Leofeld schon am 15. Mai angetreten und erreichte sein Ziel gegen Abend desselben Tages, jedoch er bereits am 17. Mai 1903, einem Sonntage, in seiner neuen Mission den ersten Gottesdienst abhalten konnte. P. Prior Alfred mit seiner Truppe erreichte unter unglücklichen Umständen u. Verweiden die für das Kloster auszuwählenden Ländereien beim heutigen Münster am Feste Christi Himmelfahrt, dem 21. Mai 1903, kurz vor

Mittag. Als sie dort angekommen waren, wurde sofort das Zelt aufgeschlagen, und der Hochw. P. Prior Alfred gelebrierte das erste hl. Messopfer auf dem äußersten Südwestertel der Gemeinplätze des Bruders Adolph, auf Section 18, T. 37, R. 21, ganz nahe dem Ufer der Wolberine Creek.

Das erste Klostergebäude, ein Blockhauschen, 14x16 Fuß groß, wurde auf dem Südwestertel von S. 19, T. 37, R. 21 errichtet. Die Hütte, mit der Dure auf der Südseite und einem winzigen Fensterlein auf der Ostseite, diente der Kommunität als Küche, Gg- und Schlafraum. Die Läden zwischen den Poppelstangen wurden mit Lehm ausgeschmirt und das Dach bestand aus Poppelstangen und Weidensträuchern, die mit Rasen und Erde gedeckt waren. Als Bank diente ein Brett festgenagelt auf Pfählen, die in die Erde getrieben waren. Der Tisch war ein ähnliches Gestell. P. Prior Alfred sah beim Einnehmen des faralichen Mahles auf einem Fleckerl statt auf einem Stuhl. Das Blockhütchen war eine große Wohlthat, aber wehe, wenn es regnete. Dann tropfte überall die schwarze Brühe herab und würzte sogar das Mahl. Die einzige Kuh, die das Kloster hatte, stieh einmal bei der Nacht mit ihren Hörnern das einzige Fensterlein ein, sodass die bösen Moskito massenweise in die Hütte eindrangen und die Insassen jämmerlich verästeten. Der Blockhütte gegenüber wurden zwei Zelte errichtet, das eine zum Aufbewahren von Safer, Biergeschirr, Gepäcks usw., das andere diente als Kapelle. In dieser Zeltstange schlief P. Prior Alfred sein Nachtlager auf. Hier wurde die hl. Messe gelesen, das Vesper gebetet und vor der Nacht ruhe gemeinsam das Abendgebet verrichtet. Während man sich hier lo gut und so schlecht als es eben ging



Der Hochw. F. Meinrad Seifermann, O.S.B.

er sich vorher etliche Tage beim Hochw. P. Meinrad in Leofeld aufgehalten hatte. Fr. Casimir kam am 9. Juli, P. Dominik am 22. Juli, P. Christoforus am 2. August, Fr. Leo und Bruder Rhaban im Herbst 1903, P. Mathias am 9. April 1904 und P. Benedikt am 16. Juli 1904. Der Hochw. P. John Walfren hielt seine Primiz am 12. Juli 1903. Der Altar ward auf der Südseite des Framelösterleins aufgestellt und schön geschmückt. Dem Hochw. Primizianten assistierten die Hochw. Herren P. Prior Alfred, P. Peter, P. Rudolph und Fr. Casimir.

Das erste Hochamt in St. Peter — die Ortlichkeit Münster existierte noch nicht — hielt der Hochw. P. Christoforus am 20. August 1903 im Zelte, da die Logkirche zwar im Bau begriffen, aber noch nicht fertig war. Die Sänger waren die Hochw. Patres John und Peter und Fr. Casimir. Das Zelt, in dem von Anfang an bis zur Fertigstellung der Logkirche die hl. Messe gelesen und das Klosterliche Chorgebet verrichtet wurde, stand genau auf der Stelle, wo sich im Jahre 1906 das dritte Klostergebäude erhob, das gegenwärtig als Pfarrhaus für die St. Peters-Gemeinde benutzt wird.

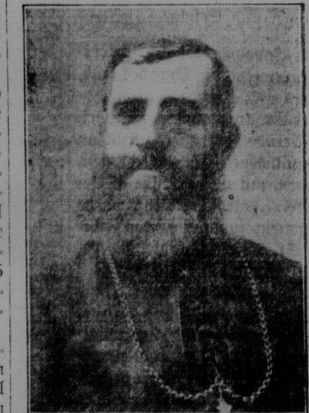
Neben St. Benedict, Leofeld und Münster wurden bereits im Jahre 1903 folgende Gemeinden gegründet: St. Joseph in Zulda, St. Anna in Annahme, Maria Sannelfahrt in Dead Moose Lake (jetzt Warrsburg) und die der St. Schutzengel in Enaelfeld. Mit letzterer war die Herz Jesu-Gemeinde bei Wation verbunden, welche jedoch im Jahre 1905 von der Schutzengel-Gemeinde getrennt und als selbständige Gemeinde erklärt wurde.

Die Beschreibung der Beschwerden, welche die Ansiedler des ersten Jahres, die Klostergründer sowohl als das Laienvolk durchzumachen hatten, und des Selbennutes, mit dem sie dieselben überstanden, wäre ein Thema, würdig des ehernen Griffels eines Homer und eines Virgil. Leider können wir hier nicht näher auf dieselben eingehen. Es genüge zu bemerken, daß sie im Vertragen auf Gott die Hand ans Werk legten und in wenigen Monaten die menschenleere Wildnis in eine zivilisierte Gegend, belät mit den zwar kleinen, aber glücklichen Wohnungen zufriedener Menschen, verwandelten.

Der September des Jahres 1904 brachte die langersehnte Offenbahn (Canadian Northern). Die erste Lokomotive, die in Münster ihr Erscheinen machte, trug die Nummer 123. Es war am Feste des hl. Erz-

engels Michael, d. h. der erste Zug, natürlich ein Frachtzug, in das dort Münster einfuhr. — Im gleichen Jahre, im Mai 1904, besuchte der Hochw. Herr Bischof Albert Pascal, O.S.B., zum erstenmal die St. Peters-Kolonie, und zwar Leofeld, wo er die neue Kirche einweihete und das hl. Sakrament der Firmung spendete. Zu demselben Feste 1904, am 29. Juni, wurde der Hochw. P. Rudolph Palm zum Priester geweiht.

Eine neue geistliche Hilfe erhielt die Kolonie im Jahre 1905, am 27. Juli, mit dem Eintreffen des Hochw. P. Adolphs Rositor, O.S.B., dem die Gemeinden von Zulda und Willmont überwiesen wurden. Als P. Adolphs nach mehrjährigem gegenwärtigen Wirken am 16. August 1912 wegen Krankheit Zulda verlassen mußte, trat an seine Stelle der Hochw. P. Lorenz Steinlogler, O.S.B., von der St. Johannes-Abtei, welcher beiden Gemeinden noch heute vorsteht. — Einem wahren Traumzug gleich die Firmungkreise des Hochw. Herrn



Der Hochw. Bischof Albert Pascal, O.S.B.

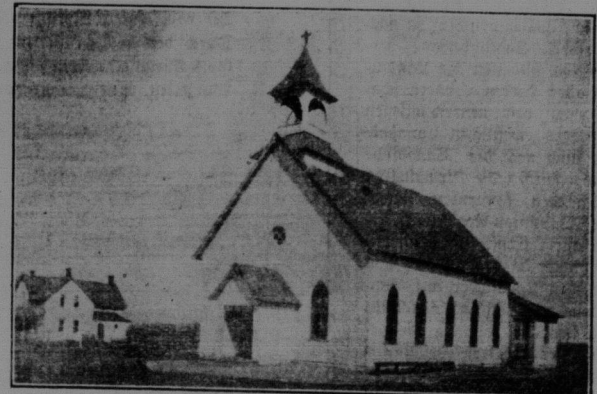
Bischofs Pascal im Jahre 1905, als er 15 Tage lang, vom 13. bis 27. August, in der Kolonie verweilte und fast alle Gemeinden und Missionen besuchte. Tränen der Freude vergoß der treue Oberhirt über das segensvolle Wirken seiner Benediktiner und über das rege katholische Leben, das überall in der Kolonie herrschte, und er dankte dem lieben Gott, daß es ihm endlich vergönnt war, auf diesen herrlichen Ebenen eine so große katholische Kolonie emporkommen zu sehen. Das Freundschaftsbund zwischen dem Bischof u.



Das zweite Kloster in Münster im Jahre 1903.



Leofeld, der Sammelplatz der Einwanderer in den ersten Jahren.



Die St. Bonifacius-Kirche zu Leofeld.